

Der Gesellschafter

Amtsblatt des Reiches Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellensuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzschluß ist mittags 7 Uhr.

5 Monate ununterbrochene Kämpfe am IImensee

DNA Berlin, 3. März. In den ersten fünf Monaten der insgesamt 14 Monate dauernden schweren Abwehrlämpfe südwestlich des IImenlakes haben die Truppen des Generals der Infanterie Graf von Bredow-Ablesfeld gegen den von allen Seiten angriffenden meist zahlenmäßig überlegenen Feind bald in der schwebenden Kälte des Winters, bald im Schlamm und Schneematsch des Frühjahrs und Herbstes ihre Stellungen unerschütterlich behauptet. Einige Zahlen zeigen Umfang und Heftigkeit dieser Kämpfe, in denen die Sowjets ebenso hartnäckig wie vergeblich den Durchbruch durch die deutschen Linien zu erzwingen versuchten.

In der Zeit vom 8. 1. bis 31. 5. 42 wurden von den hier kämpfenden deutschen Truppen 1420 Angriffe und 991 kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen, während sie selbst in 627 Stoßunternehmungen, 267 Gefechtsjagen und 188 Gegenangriffen größeren Umfanges die Sowjets die in die deutschen Linien eingebrungen waren oder sich zu nahe an sie heranzugewagt hatten, zurückwarfen. Das bedeutet, daß in diesen fünf Monaten, abgesehen von zahllosen Spättrüppchen, die ununterbrochen das Niemandsland erkundeten durchschnittlich an jedem Tag 18 größere feindliche Angriffe abgewiesen und acht eigene Vorstöße durchgeführt wurden.

auf etwa 20 Kilometer Breite Tag für Tag, wenn auch immer wieder vergeblich, seine Massenangriffe vorgetrieben, um hier zum entscheidenden Durchbruch zu kommen. Gerade an dieser Frontstelle sind daher auch die Verluste der Volkswillen besonders hoch. Ganze sowjetische Divisionen sind zerlegt worden und viele Regimenter auf die Kampfplätze schwacher Kompanien zusammengeschnitten. Allein zwischen 22. und 28. Februar verlor der Feind in diesem Kampfraum 8000 Mann und 171 Panzer. Weitere hohe Verluste hatte der Feind am 2. März südlich Orel durch Luftangriffe. Trotz Sturm- und Schneetreiben bombardierten Kampf- und Sturzkampfbomben sowjetische, in einer engen Talenke zusammengepreßte Kolonnen. Der Feind konnte keine Kräfte in dem engen Keil nicht auseinandertreiben, so daß über 100 Fahrzeuge aller Art durch Bombentreffer zerstört und mehrere sowjetische Infanteriekompanien aufgerieben wurden.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Feindlicher Angriff gegen den Kuban-Brückenkopf blutig abgewiesen — Starker sowjetischer Angriff nordwestlich Orel zum Stehen gebracht — Stadt Rikow vom Feinde unbemerkt geräumt — 886 bolschewistische Flugzeuge im Februar abgeschossen

DNA Moskau, 3. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind greift den Kuban-Brückenkopf und die Mius-Stellung an einigen Stellen erneut an. Er wurde blutig abgewiesen. Der deutsche Gegenangriff im Raum von Isjum hat auf breiter Front den mittleren Donez erreicht. Auch südwestlich Stawropol und im Raum nordwestlich Charkow liegen unsere Divisionen dem weichen Feind nach, schritten mehrere feindliche Kräftegruppen ab und vernichteten sie. Während südwestlich Orel der starke Druck des Feindes gegen unsere Front anhält, brachten deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen im Raum nordwestlich Orel einen starken Angriff zum Stehen, zerstörten die in das Hauptkampfgebiet eingebrungenen feindlichen Kräfte und warfen die Sowjets unter Vernichtung von 16 schweren und schweren Panzern wieder zurück.

Die Stadt Rikow wurde im Zuge planmäßiger Bewegungen zur Verfürgung der Front geräumt. Nachhuten, die die Stadt seit Tagen nur noch besetzt hielten, lösten sich in der Nacht zum 3. März nach Sprengung der Wolgabriden unbemerkt vom Feinde.

Au den übrigen Abschnitten des mittleren und im nördlichen Teil der Ostfront verlief der Tag bei einzelnen örtlichen Angriffen im allgemeinen ruhig. Anlagen der Sturmabteilung wurden von Sturzkampfflugzeugen nachteilig zerstört.

Im Monat Februar verloren die Sowjets 886 Flugzeuge. Hier von wurden 761 in Luftkämpfen und 118 durch Flakartillerie der Luftwaffe, sowie 30 durch Truppen des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört.

Au der nordwestlichen Front wurden trotz starken feindlichen Widerstandes weitere örtliche Erfolge erzielt. Die Luftwaffe bekämpfte Batteriestellungen und motorisierte Verbände des Feindes. Kampfflieger griffen den Hafen von Tripoli an.

Einzelne feindliche Sturzkampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf westdeutsche Orie. Ein deutsches Flugzeug wurde abgeschossen, zwei weitere an der Kanalküste zum Absturz gebracht.

Der Krieg ruft alle: Pacht an! Greift zu!

Die Februarkämpfe im mittleren Abschnitt

DNA Berlin, 3. März. Im Laufe des Februar griffen die Volkswillen mit starken Kräften auch Teile des mittleren Frontabschnittes an. Sie unterlegten ihre Infanteriemassen durch das Feuer zahlreicher Batterien und durch erhebliche Panzer- und Luftstreitkräfte. Sämtliche Angriffe brachen im Abwehrfeuer, in erbitterten Nahkämpfen oder durch schlagende Gegenstöße zusammen. Die Verluste des Gegners bei seinem vergeblichen Anstreben gegen die deutschen Linien waren schwer. Er verlor allein im Abschnitt von vier deutschen Armeekorps innerhalb von 17 Tagen neben fast 2000 Gefangenen mehr als 21000 Tote in und dicht vor den unkämpften Stellungen. Dabei konnten die blutigen Ausfälle des Feindes nur zum Teil ersetzt werden, denn alles das, was bereits im Hintergelände, im Anmarsch, in der Bereitstellung oder in der Entwicklung zerlagener oder beim Zurückweichen von den Belagerten in die Ausgangsstellungen mitgenommen wurde, entzieht sich jeder Feststellung. Bei dem erbitterten Abwehrkampf erbeuteten oder vernichteten unsere Truppen 68 Panzer, 74 Geschütze aller Art, 394 Granatwerfer, 776 Maschinengewehre, 203 Panzerbüchsen, 9 Feldminen und drei Traktoren. Weiterhin wurden vier feindliche Flugzeuge von Heeresjagdverbänden abgeschossen.

Die Ostfront meldet:

Am Kuban-Brückenkopf 20 Panzer außer Gefecht gesetzt — Fortschritte des deutschen Gegenangriffs im Raum Isjum — Vor Orel hält der schwere Abwehrkampf an

DNA Berlin, 3. März. Bei Komorossijel führten am 2. März Uebersturmungen und harte Regenfälle zur Einschränkung der Kämpfe. Das von den Bergen herabstürzende Wasser zwang die Volkswillen, ihre Stellungen zu verlegen, so daß neue Vorstöße unterblieben. Ein großer feindliches Schiff, das sich mit Verstärkungen an Bord dem Landekopf der Sowjets zu nähern versuchte, wurde südlich Kap Myschakow durch unsere Artillerie zum Abbrechen gezwungen. Bei dem bereits gemeldeten Vorstoß unserer Gefechtsjäger in das vom Feinde besetzte Gebiet am Kuban-Brückenkopf umfaßten die beiden angreifenden Kampfgruppen harte bolschewistische Kräfte und brachten einer sowjetischen Schützenbrigade und Teilen von drei weiteren Schützen-Divisionen erhebliche Verluste bei. Bis jetzt wurden 1500 gefallene Volkswillen getötet und über 200 Gefangene eingebracht. An anderer Stelle des Kuban-Brückenkopfes setzten bei Tagesanbruch harte, von Panzern unterstützte Angriffe ein. Es gelang unseren Truppen jedoch, die sowjetische Infanterie von den begleitenden Panzern zu trennen und zu zerlegen. Gleichzeitig wurden von den 22 angreifenden Sowjetpanzern 12 teilweise im Nahkampf vor und in der Hauptkampflinie zerstört und acht weitere bewegungsunfähig geschossen. Die beiden letzten Panzer deckten im Rückzug die Reste der feindlichen Infanterie.

An der Mius-Front steigerte sich das Feuer der feindlichen Artillerie. Weder der schwere Beschuß noch der Einzug von Panzern konnte den in Sotalskionsküste angreifenden bolschewistischen Schützen aber zu Erfolgen verhelfen.

Bei den deutschen Gegenangriffen im Raum Isjum, der nunmehr auf breiter Front den Donez erreicht hat, nahmen unsere im immer stärker verschlammten Gelände vordringenden Truppen eine Reihe von Ortschaften. Zu dem Erfolg unserer Infanterie- und Panzerverbände hat auch die schweblich-bewegliche 17. Panzerdivision entscheidend beigetragen. Schwungvoll vordringend hat sie unter Führung des Generalmajors von Senger und Etterlin den Feind geworfen, wo immer sie ihn traf, ihn in rascher Verfolgung nicht wieder zum Stehen kommen lassen und harte Teile der zerfallenen sowjetischen Panzerarmee von den rückwärtigen Verbindungen abgetrennt. Auch im Verlauf der jüngsten Kämpfe haben unsere Truppen im Raum östlich Sliawjansk mehrfach feindliche Kräfte umfassen und am Ausbrechen nach Norden verhindern können. Bei der Abwehr der zweifachen bolschewistischen Veruche, sich der Einklammerung zu entziehen, wurden erneut neun Sowjetpanzer abgeschossen und vier weitere erbeutet. Nordwestlich Charkow machten die Angriffsbewegungen unserer Truppen ebenfalls weitere Fortschritte. Sie errichteten einen wichtigen Flugabschnitt und nahmen auch in diesem Raum, zum Teil nach harten Häuserkämpfen, eine größere Anzahl von Ortschaften. Im Zuge dieser Angriffe durchbrachen unsere Heeresverbände die Rückzugsbewegungen des Feindes. Dabei erbeutete eine Kampfgruppe am 1. und 2. März allein 40 Geschütze aller Art sowie zahlreiche Maschinengewehre, Granatwerfer und sonstige Waffen. Unsere Kampffliegerverbände zerstörten nordöstlich Isjum und im Raum Charkow von Luftläufern erkannte feindliche Truppenmassen und marschierende Einheiten. Am Donezufer versprengten Jagd- und Zerstörerflugzeuge mehrere Fahrzeugkolonnen und fügten den eng zusammengepreßten feindlichen Gruppen große Verluste zu. Über 200 Fahrzeuge sowie mehrere Geschütze und Panzer blieben vernichtet auf den Verbindungsstraßen liegen. In Luftkämpfen schossen unsere Jäger drei feindliche Flugzeuge ab, während Kampfflugzeuge bei Angriffen gegen einen bolschewistischen Feldflugplatz zwei weitere Kampfflugzeuge am Boden zerstörten.

Der von unseren Truppen nordwestlich Orel zurückgeschlagene feindliche Angriff, bei dem die Volkswillen bis zu Divisionstärke anführten, ist ein Teil der in diesem Raum seit 4. Februar andauernden Offensive des Feindes. Besonders erbitterte Kämpfe hatte ein am Nordflügel eingeleiteter deutscher Armeekorps zu bestehen, dem die Volkswillen u. a. neun Divisionen, vier Panzerbrigaden, etwa 120 bis 150 Batterien, ein Minenverfestigungsbataillon mit etwa 30 Salvoengeschützen und harte Luftwaffenverbände entgegenzusetzen. Den ersten, von zahlreichen Flugzeugen und Panzern unterstützten Angriff gegen dieses Korps am 22. Februar leisteten die Sowjets mit einem Truppenverband von über 120000 Soldat ein. Seitdem hat der Feind

„Die Verluste sind schwer“

Der Erste Lord der britischen Admiralität sprach im Unterhaus

DNA Stockholm, 3. März. Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, sprach am Mittwoch im Unterhaus. Er sprach über die Verluste der britischen Flotte im Mittelmeer. Er sagte, dass die Verluste schwer seien, aber dass die Flotte weiterhin im Einsatz sei. Er erwähnte die Zerstörung des U-Bootes „U-30“ und die Zerstörung des U-Bootes „U-31“.

Ausdruck, daß es nicht möglich sei, nur Schiffe mit höherer Fahrgeschwindigkeit zu bauen, da man dadurch den ganzen Produktionsplan umwerfe.

Großbritannien hat in diesem Kriege seine größte Niederlage in den „USA“ erlitten

DNA Stockholm, 3. März. Großbritannien hat in diesem Kriege seine größte Niederlage nicht in Frankreich, auf Korea oder Malakka erlitten, sondern in den „USA“. Mit dieser Feststellung leitete der Londoner „Daily Mirror“ einen Artikel über die englisch-amerikanischen Beziehungen ein. Als Sieger — so erklärt das Blatt — sehe man jetzt in den USA, die Engländer hasser und jene Leute, die aus materiellen Gründen dagegen arbeiteten, daß das britische Imperium diesen Krieg überlebe. Sie machten kaum ein Hehl aus ihren Absichten und sprachen es oft genug ganz offen aus, daß sie Großbritannien nach dem Kriege demütigen möchten. Jeder in USA, sehe England heute bereits als ein zweitrangiges Macht an, die nur noch mit Vacht- und Verhöhnungen über Wasser gehalten werden könne.

Kehrseite der Vacht- und Leihhilfe Die USA-Juden verschonen nichts

DNA Genf, 3. März. Wie aus New York gemeldet wird, gab der demokratische Senator Tading seine Absicht bekannt, die dauernde Ueberlassung der Stützpunkte in der westlichen Hemisphäre an die USA zu beantragen, die im Jahre 1941 von den Briten für die Ueberlassung 50 überalterter Zerstörer auf 99 Jahre an die USA abgetreten wurden. Ein diesbezügliches Gesetz werde von ihm eingebracht werden, wenn die Vacht- und Leihbedatte im Senat stattfinden. Wie Tading weiter bemerkte, solle diesbezügliche Verhandlungen unverzüglich eingeleitet werden, um diese Stützpunkte als Rückzahlung für die Vacht- und Leihlieferungen zu erhalten, da die USA niemals mit einer Rückzahlung in bar für diese Lieferungen rechnen könnten. Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Connally, gab bekannt, er sei vom Beauftragten für das Vacht- und Leihprogramm, Stettinius, dahin unterrichtet worden, daß dieser eine sorgfältige Untersuchung über den Vacht- und Leihwert der einzelnen Lieferungen führe, damit diese nach dem Krieg genau berechnet werden können.

Churchill und Genossen sind im Verlaufe der vergangenen Jahre — auch „Daily Mirror“ muß dies eingestehen — zu Gefangenen ihrer eigenen Kriegshesperpolitik geworden und haben mit der Kampfanzüge gegen Deutschland eine Entwicklung ausgelöst, die sich jetzt anfühlt, über sie und ihr einkichtiges Weltreich hinwegzurollen. Immer deutlicher wird nunmehr sichtbar, daß hinter den durchtriebenen Versprechungen, mit denen Roosevelt seine angeblichen „Freunde“ in London anzufressen und aufzuspüren vermochte, nichts anderes als der erste Schritt steht, auf den Trümmern des britischen Imperiums seine eigenen imperialistischen Ziele zu verwirklichen.

Londoner Schiffsfahrtsorgen

DNA Stockholm, 3. März. Im Oberhaus erklärte Lord Winster, daß die Fahrgeschwindigkeit der britischen Handelsschiffe zu wünschen übrig lasse. Churchill sei in seinen Behauptungen in bezug auf die Schiffsfahrtsorgen viel zu optimistisch gewesen. Die Handelsschiffe seien wegen ihrer zu langsamen Fahrt Torpedoangriffen härter ausgesetzt. Man habe auch nicht genügend Schiffe, um ständig Geleitzüge zusammenzustellen. Außerdem entständen dadurch Verluste, daß die schneller fahrenden Schiffe im Geleitzug ihre Geschwindigkeit herabsenken müßten. Es sei ein Fehler, daß der Schiffbau ausschließlich der Admiralität überlassen werden müsse. In seiner Antwort brachte der Minister für Handelsflotte, Flotade und Verkehr, Lord Peathers, zum

Der italienische Wehrmachtbericht

Verheerliche Gefechte an der tunesischen Front - Tripolis und der Hafen von Bone erfolgreich angegriffen

Der Kommandant, 3. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Verheerliche Gefechte und verheerliche Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen und Artillerie an der tunesischen Front.

Die Luftwaffe der Achse schickte im Luftkampf drei Flugzeuge ab. Unsere Bomber griffen den Hafen von Bone an und verursachten bemerkenswerte Brände. Andere italienische und deutsche Flugzeuge unternahmen wirksame Angriffe auf Tripolis.

Zahlreiche Bomben wurden von feindlichen Flugzeugen bombardierten Aouia (Syracus), Pozzallo und die Insel Lampedusa. Von der Bodenabwehr getroffen, stürzte ein mehrmotoriger Bomber auf der Höhe von Pozzallo ins Meer.

Britischer Sadismus

Der Stockholm, 3. März. „Jeder Engländer freut sich, wenn Männer, Frauen und Kinder gezwungen werden, so schrecklich zu leiden.“ Dieses ausschlagreiche Bekenntnis einer edlen britischen Seele wurde am Dienstag in einer Sendung des Londoner Nachrichtenbüros im Zusammenhang mit Betrachtungen über den Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung allen Ernstes ausgesprochen und verbreitet.

Es bedarf im Grunde keines Kommentars, höchstens insofern, als dem Begriff vom „perfiden Albion“ nunmehr auch der des „perversten Albion“ ebenbürtig an die Seite gestellt werden muß. So, wie sie die gegen ihre brutale Fremdherrschaft aufbegehrenden Arier mit Pfeilknüppeln und Maschinengewehren traktieren, die Dörfer freilichslebender Kraber wogern und mit Bomben belegen, wie sie im Burenkrieg und durch ihre Unterdrückungselände gegen das kleine Volk der Iren als die wahren Erfinder politischer Grausamkeiten und Verfolgungsmethoden in die Geschichte eingegangen sind, so triumphiert die Sadisten an der Themse heute über das namenlose Leid, das sie mit ihrem Vespertentum unter der wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung anrichten.

Das deutsche Volk nimmt den gedanklichen Auswurf jenes Anonymus im englischen Nachrichtenbüro gelassen aber mit geballter Faust zur Kenntnis. Es weiß, daß hinter solchen Weltausbrüchen der infernalische Haß des ewigen Juden steht, der heute in britischer Gestalt die Gesichter des Krieges über einer leidgedrängten Menschheit schwingt.

Das deutsche Volk ist zum totalen Krieg entschlossen, denn nur mit einem totalen Sieg wird diesem Albion für alle Zeit das Handwerk gelegt. Im übrigen wird die deutsche Wehrmacht nicht verläumen, zu gegebener Stunde den blutigen Perverstäten Großbritanniens die gebührende wohlverdiente Antwort zu erteilen.

Vollschwermierung des englischen Volkes

„Es gibt keine Gegenläufe zwischen Volkswirtschaft und britischem Kapitalismus“

Der Wigo, 3. März. Die zunehmende Vollschwermierung Englands findet in einem Artikel der britischen Wochenzeitschrift „Spectator“ vom 12. Februar erneut ihre nachdrückliche Bekräftigung. Das Blatt möchte dem Volkswirtschaftswissenschaftler und Lord öffnen und fordert über die politische und militärische Zusammenarbeit Englands und der Vollschwermerten hin- und her die vollständige Annäherung der beiden Völker aneinander. „Sie müssen sich“, so betont „Spectator“, verstehen, lieben und schätzen lernen. Einen Gegensatz zwischen dem Volkswirtschaftswissenschaftler und dem britischem Kapitalismus, selbst wenn er zu Kriegsbeginn noch bestanden hätte, gibt es jetzt nicht mehr. Freie und rühmliche Zusammenarbeit zwischen dem britischem Kapitalismus und dem Volkswirtschaftswissenschaftler, die sich auf gegenseitiges Vertrauen gründet, garantiert allein die Stabilität Europas in der Nachkriegszeit.“

Von englischer Seite wird damit ganz offen und brutal zugegeben, daß Volkswirtschaftswissenschaftler und Kapitalismus identisch sind, daß sie beide Hand in Hand arbeiten zur Ausplünderung der Völker Europas. Diese aber kennen das Los, das ihnen die vollschwermertisch-plutokratischen Kriegsverbrecher zu bereiten wünschen; sie werden nicht eher das Schwert aus der Hand legen, bis die vollschwermertische Weltpeist mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist. Denn: Wer sich mit dem Teufel verbündet, ist des Teufels.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Gandhis Hungerstreik beendet

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Zwei Eisenlaubträger gefallen

Eisenlaubträger H-Gruppenführer und General der Waffen-SS Theodor Eide gefallen

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Bünderer zum Tode verurteilt und hingerichtet

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

10 000 RM. Belohnung ausgesetzt

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

1942 über 100 000 Ehestandsdarlehen

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Roosevelt greift nach Neuseeland

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Stoßtrupp der Luft

Mit der Do 217 über einer englischen Stadt

Von Kriegsberichterstatter Heinz Schöne, SA.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Der Reichsstudentenführer sprach im spanischen Rundfunk. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Sender. Er betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft, die Deutschland und Spanien, besonders aber die Studenten beider Nationen, miteinander verbindet. Außerdem dankte er für die herzliche Aufnahme, die seiner Abordnung und ihm in Spanien zuteil geworden sei. Der Führer des spanischen Studentenbundes, Rationatrat Guaitara, antwortete dem Reichsstudentenführer im Rundfunk und bekannte sich in herzlichen Worten zur deutsch-spanischen Freundschaft.

Letzte Nachrichten

Munoz Grande zum Chef des Militärkabinetts ernannt
Madrid, 4. März. Der unter dem Vorkriegs des Caspillo zusammengestellte spanische Militärkabinetts ernannte den ehemaligen Kommandeur der Blauen Division, Generalleutnant Munoz Grande, zum Chef des militärischen Kabinetts General Franco.

Überall Tauwetter im Osten

Der den erbitterten Abwehrkämpfen im Raum von Orel mit beachtlichen, doch unsere Soldaten bis zu den Hüften im Schneewasser kämpfen müssen. Der Witterungsumschlag, von dem man immer noch nicht weiß, ob er von Dauer ist, bringt in dieser Truppen neue Mühsale. Kälte, ein überaus heiß umkämpfter und weit vorrührender Punkt, wurde planmäßig geräumt. Wie kräfteparend diese Frostverförmung ist, ergibt sich in einem Blick auf die Karte. Doch es der Sowjets entgegen ist, daß wir seit längerer Zeit die Zurücknahme des vorgeschobenen Stützpunktes vorbereiteten. Spricht nicht für die Güte der sowjetischen Ausrüstung. Die Bewegungen im Raum von Tsjum und nördlich von Charkow lassen erkennen, daß wir uns

in jedem Fall strategisch günstige Ausgangspositionen sichern. Das Schneewasser und der Schlamm behändern naturgemäß auch unsere Operationen und stellen uns vor neue Schwierigkeiten.

Briten erobern in Syrien. Wie aus Beirut gemeldet wird, wurden in der ersten Hälfte des Februar in Damaskus zwei und in Beirut drei Personen, in der Mehrzahl Araber, auf Grund britischer Kriegsgerichtsbarkeit wegen angeblicher „Gefährdung der Sicherheit“ hingerichtet. Es wird kein Geheimnis daraus gemacht, daß diese Maßnahmen als abschreckendes Beispiel gegen die nationale Bewegung gedacht sind.

Große Waldbrände am Comer See. In den Bergen am Comer See sind, wie italienische Blätter berichten, verschiedene Waldbrände ausgebrochen, denen einige hundert Hektar Wald- und Buschgebiete zum Opfer fielen. Einer der Hauptherde befand sich oberhalb von Barenna an den Hängen des Berges San Defendente. Hier wurde eine vierköpfige Rettungsmannschaft bei einem plötzlichen Windwechsel von den Flammen erfaßt, wobei drei Mann so schwere Brandwunden erlitten, daß sie alsbald starben.

Aus Nagold und Umgebung

Siege ertragen kann jeder Schwächling. Schwächlinge ausschalten, das können nur die Starken! Die Vorbereitung ist aber nur jenen den letzten und höchsten Preis, es ist notwendig, mit Schwächlingen fertig zu werden. Der Führer.
4. März: 1493 Kolumbus lehrte von seiner ersten Reise zurück. 1708 Laualt Friedrich Wilhelm Hofschawler, Pionier des Dampfmaschinenbaus, geb. — 1786 Johann Friedrich Kind, Schriftsteller (verfaßte u. a. die Textbücher zum „Freischütz“ und zum „Rastamer von Granada“), geboren.

Arbeitsersatz der Hausgehilfinnen

Die totale Kriegführung verlangt den umfassendsten und dabei zweckmäßigsten Einsatz der Arbeitskräfte auf allen Gebieten. Auch für hauswirtschaftliche Kräfte muß diese Förderung verwirklicht werden. Daher hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsersatz, Reichshauswart und Hausleiter Sauer, durch eine Verordnung bestimmt, daß in den Haushaltungen Arbeitskräfte fortan in jedem Falle nur eingesetzt werden dürfen, wenn eine Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt. Danach ist die bisherige Ausnahmeverordnung aufgehoben, wonach Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren Arbeitskräfte ohne Zustimmung des Arbeitsamtes einstellen dürfen, wenn nicht schon eine Hausgehilfin oder Hausangestellte beschäftigt wurde. Haushaltungsvorstände, die hauswirtschaftliche Arbeitskräfte ohne Zustimmung des Arbeitsamtes einstellen, werden streng bestraft. Da diese Regelung nur die Neueinstellungen betrifft, ist außerdem zur Überprüfung der bereits eingestellten Hausgehilfinnen folgendes bestimmt worden:

Haushaltungen, die eine oder mehrere hauswirtschaftliche Kräfte beschäftigen, haben dies dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk die Haushaltung liegt, nach Abgabe eines besonderen Antrags anzuzeigen. Die Anzeige ist auf einem besonderen Formblatt zu erstatten, das beim Arbeitsamt erhältlich ist. Die Haushaltungsvorstände haben ferner dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Auf Grund der Meldungen werden die Arbeitsämter prüfen, welche hauswirtschaftlichen Kräfte unter den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen dem Haushalt entzogen werden müssen. Die näheren Richtlinien über den Anruf, die Überprüfung der Haushalte und den anderen weitausgehenden Einsatz der arbeitsfähigen Kräfte werden vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitsersatz noch erlassen werden. Hierbei wird insbesondere auch auf die Versorgung der linderreichen Haushaltungen mit Hausgehilfinnen Bedacht genommen werden. Das Arbeitsamt kann das Arbeitsverhältnis (Verhältnis) von hauswirtschaftlichen Kräften, die nach seiner Entscheidung aus dem Haushalt abgezogen werden müssen, durch schriftlichen Befehl an den Haushaltungsvorstand lösen. Nähere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

AdS bracht in Lazarett: „Am frühgeschichtlichen Wanderstab“

Unter diesem Motto bereitete im Rahmen der Truppenbetreuung des AdS in Zusammenarbeit mit der Reichskulturkammer und der AdS „Kraft durch Freude“ eine Künstlergruppe unter Lazarettbesuchern eine schöne Stunde. Es wirkten mit: Erna Lang, vom Reichsverband Stuttgart (Sprecherin), Helene Schmid früher bei den Württ. Landesblühen (Sprecherin), Hela Sauri, Konzertliednerin (München) und Erich Hermann, Pianist (Stuttgart). Vorgetragen wurde einiges aus dem „Schwabenlied“ u. a. m., ferner Kompositionen von Wolf Brahm und Schubert. Erich Hermann spielte nicht nur als Beisitzer, sondern auch als Solist mit Werken von Schumann und Schubert.

Wer will AdS-Jugendleiterin werden?

Unter den sozialen Frauenberufen der AdS gibt es auch den Beruf der AdS-Jugendleiterin, der für befähigte Kindergärtnerinnen Ausstiegsmöglichkeiten gibt. Will eine AdS-Kindergärtnerin dieses schöne Ziel erreichen, dann muß sie sich erst nach Ablegung der staatlichen Prüfung für Kindergärtnerinnen mindestens drei Jahre in der praktischen Kindergärtnerinnenarbeit bewähren und dann ein Jahr lang ein AdS-Seminar für Jugendleiterinnen — ein solches befindet sich in Tübingen — besuchen und dort die staatliche Prüfung für Jugendleiterinnen ablegen. Ein AdS-AdS-Seminar für Jugendleiterinnen befindet sich in Steinatal im Gau Kurhessen. Je nach Eignung und Befähigung wird dann eine AdS-Jugendleiterin eingesetzt als Leiterin von großen AdS-Kindergärten mit mehreren Abteilungen, als Leiterin für AdS-Kindertagesstätten oder in Jugend- und Kleinkindererholungsheimen als deren Leiterin. Ferner kann sie AdS-Kreisleiterin für Kindertagesstätten, Lehrkraft in einem AdS-Seminar oder Leiterin einer AdS-Kindergärtnerinnenschule werden.

Zur Ausgabe von HZ-Kleidung

Zur Ausgabe von HZ-Kleidung auf die vierte Reichsleiterkarte und Verwendung von Punkten der zweiten und dritten Reichsleiterkarte sind weitere Einzelanordnungen ergangen. Es dürfen danach abgegeben werden an HZ, HZ, und HZ-Kleidung: eine Überallschleife, eine Winterbluse, eine Anlehnung, zwei Braundemden, zwei Halstücher, ein Sporthemd und eine Sporthose; ein HZ und HZ: ein Rod, eine Jacke (kurz und nicht flechtbar), eine Weste, zwei Blusen, zwei Halstücher, eine Mütze, ein Sporthemd, eine Sporthose; an Marine-HZ: eine Klappenhose, ein HZ-Hemd, ein HZ-Kragen. Die Kaufberechtigung bei HZ- und HZ-Kleidung bezieht sich nicht

nur auf die Jahrgänge von 10 bis 17 Jahren, sondern auch auf HZ- und HZ-Führer bzw. Führerinnen über 17 Jahren. Die vorgeschriebene Punktzahl ist auch von ihnen zu entrichten. In den nächsten Wochen kann mit einer fühlbaren Bereicherung des Marktes an HZ-Kleidung gerechnet werden.

Obst- und Gemüsepflege im März

H. A. Im Obstgarten ist die Beerensobstplantzung zu beenden und mit der Obstbaumplantzung zu beginnen. Im allgemeinen ist die Herbstplantzung vorzuziehen, aber nicht immer zu ermöglichen, außerdem sind einige empfindliche Obstsorten, wie Aprikose, Pfirsich, Weinrebe im deutschen Durchschnittsklima nur im Frühjahr pflanzbar. Voraussetzung für einen guten Erfolg ist, daß die Erde nicht mehr leht und klumpt, daß die nötigen Abstände eingehalten, daß nur gute und für die Gegend passende Sorten gewählt werden und das Pflanzen mit der nötigen Sorgfalt vorgenommen wird. Danach sind die Baumstämme der Bäume genügend freizumachen mit Dung abzudecken. Der Kampf mit Pilz und Insekten ist vor dem Auswachen der Knospen gründlich auszuführen, es ist gegen die Pilzschädlinge mit Kupferkalkbrühe, gegen das Insekten mit Obstbaumlarbolineum in den entsprechenden Verbindungen zu spritzen.

Die Hauptarbeit bringt das Gemüse, bei dem eine sorgfältige Beschneidung nicht zu vergessen ist. Auf die gut vorbereiteten freien Gartenbeete können wir alle Suppen, Salat- und Gewürzkräuter sowie Mören, rote Rüben, Sommer- und Winterzwiebeln, Lauch, Schnittlauch, frühen und mittelfrühen Kopfsalat, Radieschen, Mai- und Sommerrettich und Fuffbohnen zu säen. Ferner sind alle Erbsearten, Knoblauch, Stroh- und Perlzwiebeln zu legen. Auch können Schnittlauch und Winterzwiebeln geteilt und verpflanzt werden, ebenso die Stöcke der verschiedenen Gemüskräuter. Gegen Ende des Monats ist man Blumenkohl, Kopfsalat, Mören und Kohlrabi zu setzplanzen. Sie sind dünn auszusäen, die jungen Pflanzen müssen schon sehr früh auf 5 Zentimeter Entfernung verzogen und bei trockener Witterung fleißig bespölen werden. Die als überflüssig ausgezogenen Pflänzchen können auf andere Gartenbeete verpöft werden, wo sie ebenfalls zu schönen Schlingen heranwachsen. Die Sämereien sind vor dem Aus säen zu beizen, es kann stöpsige und trockene Weize dazu genommen werden, sie löst alle an der Wurzel befindlichen schädlichen Krankheitskeime. An sonnigen, warmen Tagen nehme man in der Mittagszeit die Fenster für einige Stunden ab, damit sich die Sämlinge nach und nach an die Luft gewöhnen und stark und hämmig werden.

Dem Heer sind besonders auch Frauen willkommen, die als Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Buchhalterinnen, Lohnrechnerinnen und sonstige Kanzlei- und Büroarbeiten ausführen und die zur Zeit nicht im Arbeitsersatz stehen. Mit ihnen gewinnt das Heer eine Stabsheilerin und das Reich eine wertvolle Arbeitskraft.

Anträgen von Frauen und Mädchen an Alters von 17 bis 45 Jahren sind an die **Wahkreisleitung V, Stuttgart-O, Villstr. 21** zu richten.

Eingliederung in die Gemeinschaftsaufgabe des Wohnungsbaus

Das Reichswirtschaftsministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichswohnungskommissar Richtlinien erlassen, die im Sinne der Einordnung der Hausparter in das allgemeine Wohnungsbauprogramm die Werbung der Hausparter in die richtige Bahn lenken wollen. Es sollen dadurch einerseits übertriebene Erwartungen auf ein außerordentliches Maß zurückgeführt werden, andererseits soll jedoch dem Hausparter und in gleicher Weise dem freien Erwerber die Gewißheit gegeben werden, daß er im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe des Wohnungsbaus seinen Platz erhält. Der freie Wohnungsbau wird in den ersten Jahren nach dem Kriege wahrscheinlich noch starken Beschränkungen unterliegen. Der Wohnungsbau wird weitgehend gelenkt und gelenkt werden. Zunächst kommt es vor allem darauf an, zur Deckung des dringendsten Wohnraumbedarfs die notwendigen Mittel mit größtmöglicher Wirkung einzusetzen. Der Reichswohnungskommissar hat erklärt, er wolle die Leistungen der freien Erwerber und der Hausparter dadurch anerkennen, daß er vom zweiten Jahresbauprogramm der Kriegsjahre an in steigendem Ausmaß Hausparter zum Eigenheim-

bau im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus bevorzugt zu lassen werde. Der Reichswohnungskommissar hat dabei auf einige für den Hausparter sehr wichtige Gesichtspunkte hingewiesen, die in einem Merkblatt für die Hausparter zusammengestellt worden sind. Im Hinblick auf die weitgehende Normung, Typung und Rationalisierung des Wohnungsbaus und den sparsamsten Einsatz der Baustoffe, wird es häufig nicht angängig sein, daß der einzelne Hausparter individuell baut, wie ihm das vor-schwebt. Er muß vielmehr die Typen und Normen berücksichtigen, die allgemein verbindlich aufgestellt werden. Er genötigt dadurch aber auch die erheblichen Vorteile dieser Regelung. Da in den ersten Kriegsjahren naturgemäß in erster Linie an den Orten des dringendsten Bedarfs gebaut werden muß, können die Hausparter nicht damit rechnen, daß ihre Wünsche hinsichtlich Art und Lage ihrer Bauvorhaben in allen Fällen und ohne weiteres berücksichtigt werden können. Da dieser Vorfrage getroffen werden muß, daß solche Familien zuerst untergebracht werden müssen, deren Wohnungsbedarf vorrangig ist, wie Kriegs-verletzte und Kinderreiche, erstreckt sich die Auswahl nach diesen Gesichtspunkten auch auf die Hausparter. Schließlich wird sich aus Gründen der Rationalisierung häufig empfehlen, mehrere Bauvorhaben von Hauspartern zusammenzufassen und durch geeignete Träger, von denen die Hausparter dann das fertige Eigenheim erwerben können, nach einheitlichen Plänen durchführen zu lassen. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte wird auch der Hausparter zu seinem Ziel kommen, denn grundsätzlich steht das Eigenheim im Wohnungsbauprogramm der Kriegsjahre an bevorzugter Stelle. Deshalb wird auch nach wie vor Wert darauf gelegt, daß weiterhin Eigenkapital, das Voraussetzung für die spätere Förderung ist, angesammelt wird.

Nachbarschafts- und Gemeinshafthilfe auf dem Lande

Unserem Nachbarn zu helfen, wenn er der Hilfe bedürftig, war für uns alle von jeher eine vornehmliche Aufgabe und selbstverständliche Pflicht. Es ist aber ein Unterschied, ob es sich bei unserem Einspringen für den andern um eine vorübergehende Gelegenheit handelt, oder — wie jetzt im Kriege zumeist — um eine solche von längerer Dauer. Es ist schon eine recht große und viel Verantwortung in sich schließende Aufgabe, neben der Besorgung der eigenen Wirtschaft auch noch die Betreuung eines nachbarlichen dauerlichen Anwesens oder gar eines größeren Hofes mitzübernehmen.

Angesichts der für die Führung des totalen Kriegs notwendig gewordenen weiteren Einberufungen von Bauern und bäuerlichen Betriebsführern muß die Nachbarschafts- und Gemeinshafthilfe auf dem Lande auf eine immer breitere Grundlage gestellt werden. Daß jeder der zurückgebliebenen Männer seine aufrichtigen Kräfte daran setzt, um den Soldatenfrauen die auf ihren Schultern ruhende Last tragen zu helfen, versteht sich von selbst. Kreis- und Ortsbauernführer gehen mit gutem Beispiel voran. Die durch die Einberufungen entstandenen Lücken müssen geschlossen werden. Zum Teil konnte dies erreicht werden durch die Heranziehung fremdbürtlicher Arbeitskräfte. Stark einseitig wirkten der Einsatz der HZ und der Säulen sowie die von den Genossenschaften und von den größten Grundbesitzern zur Verfügung gestellten Maschinen. Pflanzmaschinen, Ackergeräten und Gemeinbewirtschaftungen erfreuen sich bei der Bäuerin höchster Wertschätzung. Diese Errungenschaften des Nationalsozialismus bewahren insbesondere die linderreiche Bäuerin vor dem körperlichen Zusammenbruch. Sehr willkommen sind bei den Landfrauen auch die Wirtschaftsbereiterinnen, die immer tatbereit und mit guten Ratschlägen zur Hand sind.

Bei einem Besuch in einigen Ortschaften des Kreises Heidenheim gewannen Pressevertreter die Überzeugung, daß für die Sicherstellung der Ernährung von Heimat und Front in diesem Frühjahr dem Bauerntum unter zielbewusster Führung eine Kraftanstrengung angelassen ist, wie man sie bisher in solchem Ausmaß nie zuvor gekannt hat. Keiner steht zurück. Die zusammengeballte Kraft unseres Landvolkes, die, besonders in den Ernteeinlagen, auch von der Stadt her wieder Verpfändung erhalten wird, bietet die Gewähr dafür, daß auch die Ernährungsfront der Heimat total im Kampfe steht und durchhält!

73. Geburtstag

Oberschwandorf, Seinen 73. Geburtstag begeht heute in großer geistiger und körperlicher Keckheit Gottlieb Zetter, Führer. Er geht täglich nach seiner gewohnten Beschäftigung nach und hilft zurzeit tüchtig beim Holzmachen. Zum Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kreisleiter Siller übernimmt auch den Kreis Böblingen

Herrenberg. Im Auge der Konzentration aller Kräfte hat der Kreisleiter der Reichsleiter Albert Siller von der Führung des Kreises Saulgau entbunden. Kreisleiter Siller übernahm zusätzlich zu seinem bisherigen Kreis Leonberg die Führung des Kreises Böblingen.

Kreisparfasse Calw

Das Geschäftsjahr 1942 brachte eine weitere starke Aufwärtsentwicklung. Die Gesamteinnahmen fielen um rund 17,4 Mill. Reichsmark — 33,8 Prozent auf 76,3 Mill. RM. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 61,4 Mill. RM auf 79,4 Mill. RM. An Spardbüchern waren auf Jahresabschluss ausgegeben 64 363 Stück, so daß auf jeden zweiten Einwohner ein Sparbuch mit einem Durchschnittsausgaben von 1212 RM, oder 989 RM im Vorjahr entfällt. Die in Einlagen und Darlehensrückzahlungen reichlich hereinfließenden Gelder fanden ihre Anlage vornehmlich in Wertpapieren, deren Bestand auf Jahresabschluss 45,6 Mill. RM betrug. An flüssigen Mitteln stehen 46,6 Mill. Reichsmark zur Verfügung.

500 Jahre Schönberg im Schwarzwald

Das am Fuße der Ritterburg Hoheneggersdorf, zwischen Kinzig- und Schuttertal gelegene, 300 Einwohner zählende Schwarzwaldort Schönberg wird 1443, also vor 500 Jahren, urkundlich erstmals genannt. Bis 1819, wo es an Baden fiel, zählte es zur Reichsgrafschaft Hoheneggersdorf. Auf der Gemartung befanden sich einst Bergwerke, 1820 wurde der Betrieb in allen Gruben der Gegend eingestellt. Die Frauen des Orts tragen noch die schmale Goldhaube.

Kleines Sportallerlei

Ungarischer Vorkrieg. Unter der Leitung des Stuttgarter Alfred Birn fanden sich in Jürich die Nationalsozialisten der Schweiz und Ungarn gegenüber. Vor ausverkauftem Haus fielen die Ungarn sicher mit 10:6 Punkten.

Württembergische BDM-Fechterinnen geschlagen. Die Zwischenrunde um die deutsche Jugendmeisterschaft im Florettfechten des BDM in Würzburg endete mit einer Leberzählung. Württembergische Fechterinnen, die als hoher Favorit galten, mußten sich mit dem letzten Platz begnügen. Mannschaften belegte mit zwei Mannschaften den ersten Platz vor Franken mit einem Sieg, während Württemberg leer ausging.

Baden/Elz vor Düsseldorf. Ein BDM-Bergleisterschiff im Schwimmen in Stralsburg brachte den Wädeln von Baden/Elz mit 74 P. übertrafend den Sieg vor Düsseldorf mit 66 und Hochland mit 52 P.

Badens Turner siegen in Augsburg. Die Jungen des HZ-Gebietes Baden blieben in Augsburg in einem Turnkampf mit 325,5 P. vor Bayern und Schwaben siegreich. Bester Einzelturner war der bekannte Badener Schlenker.



(Verkehrsschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

17)

Alle waren enttäuscht. Man hatte ein fröhliches Willkommen erwartet, besonders die paar Leute, die den Grafen noch persönlich kannten.

Da glitt der verdeckelte Blick des neuen Herrn auch über den alten Mühlhauser, der zur Seite stand. Sekundenlang besteteten sich die stehenden Augen des Alten auf das Gesicht Egons.

Das wahrte vielleicht nicht länger, als ein paar Herzschläge beanspruchten. Aber die Züge Mühlhausers wurden in diesem Moment noch härter, der letzte Tropfen Blut schien aus seinem Antlitz zu weichen. Wie jähes, furchtbares Erschrecken suchte es über die gelben, blutleeren Züge.

Mühlhauser öffnete den Mund, wollte etwas rufen, machte eine Bewegung auf den jungen Grafen zu — aber dieser sah kalt, direkt abweisend den Leibdiener an und schritt wortlos die Stufen zum Schlossportal hinaus, gefolgt von Mühlhauser, der nun wieder vollkommen gefast war.

„Wenn der Herr Graf Wohnung im neuen Schloss-Kügel befehlen? Ich glaube nur anzunehmen...“ sagte der Alte mit einer Stimme, durch die es wie schwer unterdrückte Erregung klang.

Wieder diese matte Handbewegung. „Es ist vorläufig gut so.“ Der Alte konnte Egons Gesicht nicht mehr sehen und zog sich stumm zurück.

Draußen im Korridor lehnte sich Mühlhauser mit fahlem Gesicht, schwer nach Atem ringend, gegen die

Wand. Ein Zittern rann ihm über die Gestalt, unruhig, furchtbar irren die dunklen Augen umher.

„Wenn es eine Täuschung wäre...? Aber nein... nein...! Nur Ruhe — nichts verraten... Herrgott! Wo soll das hinaus!“ schloß er.

Graf Egon hatte sich umgekleidet. Er bediente sich dabei der Hilfe eines jüngeren Dieners, den er auch weiterhin für seinen persönlichen Dienst bestimmte. Der alte Leibdiener seines verstorbenen Vaters schien ihm nicht sympathisch zu sein.

Vorläufig wollte er die Gemächer des Verstorbenen bewohnen.

Er trat an den hohen Spiegel aus venezianischem Glas. Lange betrachtete sich der Erbe, und dabei lief ein Jucken um seinen Mund, ein fast schmerzliches Lächeln.

Er fuhr sich mit der Hand über den leichten dunklen Vollbart, den er sich da drüben hätte wachsen lassen. Sein Gesicht war braun gebrannt von der Tropenhitze und dem Kampf mit Wind und Wetter, war schmal geworden und von einer fast krankhaften Farbe. In den Augen, die von den schweren Wimpern halb bedeckt wurden, lag es wie ein Abglanz böser Tage, die ihre Nachwirkungen noch immer ausübten. Er war wieder daheim, war anerkannter Erbe, war reich — unabhängig — aber er konnte keine rechte Freude empfinden. Drückend lastete die Schwermut auf ihm, die er sich wohl aus den Tropen mitgebracht hatte.

Er fuhr sich mit der schlanken Hand über die braune Stirn und nicht seinem Spiegelbild zu.

„Das Schwerkste habe ich ja bereits hinter mir,“ murmelte er. Er wendete sich zurück, gab seiner Gestalt einen Ruck und straffte sich empor. Dann klingelte er.

„Ist die Baroness Wallersbrunn anwesend?“ fragte er den Diener.

„Die gnädigste Baroness haben vorhin angefragt, ob sie dem Herrn ihre Aufmerksamkeit machen dürfe.“

„Aber selbstverständlich, ich lasse bitten.“

Schwere Inhaftstrafe für einen Volkskämpfer

Stuttgart. Der 34 Jahre alte verheiratete Stenograf Kurt Hoffmann aus Uihmannstadt wurde vom Sondergericht Stuttgart als Volkskämpfer wegen Rückfallbetrugs, erschwerter Untreue und Urkundenfälschung zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte sich bei einer Stuttgarter Firma der Maschinenbranche unter falschen Angaben über seine Vorbildung aus unter Vorlage eines von ihm gefälschten Ausweisfotos mit Erfolg um die Stellung eines Diplomingenieurs und Konstrukteurs mit hohem Monatsgehalt beworben, dem sein Wissen und Können in keiner Weise entsprach. Die ihm von der Firma aufgetragenen Konstruktionszeichnungen ließ er sich von anderer Seite anfertigen. Als Sachbearbeiter zog der Angeklagte ferner die Rechnungsbücher für eine Reihe von Maschinen bei den damit belieferten Bestellern ein und behielt das Geld für sich, wodurch die Firma um annähernd 40 000 RMart geschädigt wurde. Außerdem entzog er durch Schleichungen mit diesen Maschinen unter Ausnützung der besonderen Kriegsverhältnisse kostengünstiger Rohstoffe im Gesamtwert von nahezu 14 000 Kilogramm dem vorgeesehenen Verteilungsplan und verursachte dadurch eine nicht unbeträchtliche Störung der Kriegswirtschaft.

Möhningen (Hildt). (Tödlicher Unfall.) Der 16 Jahre alte Landwirtsohn Friedrich Harm kam in der Scheuer des elterlichen Anwesens dem Strohstirn zu nahe. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Heilbronn a. N. (Betrüger festgenommen.) Einen gemeingefährlichen Betrüger hat die Kriminalpolizei durch die Festnahme des 41 Jahre alten Karl Wollbold aus Heilbronn unschädlich gemacht. Wollbold hat, abgesehen von der Berufsübung bereits vier Jahren durch Gerichtsurteil unterlagte wurde, in den letzten Monaten des vorigen Jahres durch Inserate in Fachzeitschriften Büstenwaren zur sofortigen Lieferung gegen Vorzahlung oder Nachnahme angeboten, obwohl er weder solche Waren in ausreichender Menge besaß, noch ernstlich Willens war, sie zu liefern. Er schädigte durch sein betrügerisches Geschäftsgeschäft eine ganze Reihe kleinerer Geschäftleute um nahezu 5000 RM.

Der Sternenhimmel im März

Allmählich beginnt sich am abendlichen Firmament eine Wandlung bemerklich zu machen; die prachtvollen Wintersternbilder Orion, Großer und Kleiner Hund, Zwillinge, Eider und Fuhrmann sehen zwar bei einbrechender Dunkelheit noch hoch am südlichen Himmel, im weiteren Verlauf des Abends rücken sie jedoch immer tiefer nach Westen hinunter und machen anderen Konstellationen Platz. So erscheint im Südosten das ausgebreitete Bild der Wasserflut, während der Große Bode den nördlichen Teil des Himmels beherrscht; westlich von ihm ist das unscheinbare Bild des Krebses, in dem das Auge in gut durchsichtigen Nächten den Sternhaufen Präsepe als schwach schimmerndes Wölkchen erkennt. Am nordöstlichen Firmament steigt der Große Bär empor, der Kleine Bär und der Drache stehen noch tief über dem nördlichen Horizont. Cepheus und Cassiopeia, jetzt noch am westlichen Himmel, werden bald auch bis fast zum Horizont hinabsinken. Die letzten Sterne der Andromeda verschwinden in den frühen Abendstunden.

Unter den großen Planeten beherrschen nach wie vor Jupiter und Saturn den Abendhimmel, aber sie scheinen nicht mehr die ganze Nacht hindurch. Schon kurze Zeit nach Mitternacht geht Saturn unter und nach vor Beginn der Dämmerung folgt ihm Jupiter nach. Venus erscheint nun wieder am Abendhimmel. Ende März geht sie erst fast drei Stunden nach der Sonne unter und wird in den kommenden Monaten ihrer Sichtbarkeitdauer nach feigern. Mars kommt am Morgenhimmel nur mühsam zur Geltung; er steht wesentlich tiefer als die Sonne und ist daher Ende März nur ganz kurze Zeit während der Dämmerung zu sehen. Merkur ist am 22. März in Opposition zur Sonne und daher den ganzen Monat hindurch unsichtbar.

Der Mond ist in der ersten Monatswoche am Abendhimmel nicht zu sehen. Am 6. März ist Neumond, am 13. erstes Viertel und am 20. Vollmond. Am 27. März ist dann letztes Viertel.

Württemberg

Ueber 2,5 Millionen RMart

Bisher größter Sammelerfolg unseres Landes

Nach die am 6. und 7. Februar durchgeführte 5. Reichsstraßen-Sammlung 1942/43 hatte im Gau Württemberg-Hohenzollern den bisher größten Erfolg. Beamte, Rechtswahrer, Ortsleiter, Handwerker, Einzelhändler der Nahrungs- und Genussmittelbranche und Betriebsführer und Angestellte der Gaststätten ermittelten 2 502 689,23 RMart. Die gleiche Sammlung des Vorjahres erbrachte 809 306,48 RMart. Es ist somit eine Steigerung um 1 693 382,75 RMart, das sind 208 v. H. zu verzeichnen. Mit diesem Ergebnis hat der Gau Württemberg-Hohenzollern bewiesen, welches Vertrauen zum Führer ihn befeuert, wie er mit ganzem Herzen bei seinen Soldaten weilt und wie sehr er gewillt ist, alles für den Endsieg einzusetzen.

Bei der 6. Reichsstraßen-Sammlung 1942/43 am kommenden Samstag und Sonntag sammeln die Führer der NSDAP und SA, des NSKK und NSFK, sowie die Politischen Leiter. Sie werden die Volksgenossen bitten, ihnen so zu spenden, daß sich auch das neue Ergebnis dieser Sammlung des deutschen Volkes wird sehen lassen können.

Stuttgart. (Zwei tödliche Unfälle.) Am Mittwoch früh wurde ein 50 Jahre alter Rangiermeister auf dem Güterbahnhof in Stuttgart-Untertürkheim von einer Lokomotive erlegt und getötet. — Beim Besteigen der Treppe zu seiner Wohnung kam am Dienstag nacht ein Schneidermeister, wahrscheinlich infolge Fehltritts, zu Fall. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. — Am Dienstag nachmittag verlor ein drei Jahre altes Kind in der Kronprinzstraße den Gehweg und geriet in die Fahrbahn eines im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Pkw. Das Mädchen wurde von dem Kraftwagen erfasst und erlitt schwere Verletzungen.

Feldlieb unschädlich gemacht

Stuttgart. Der 38 Jahre alte verheiratete Karl Knoll aus Stuttgart wurde von der Strafkammer wegen fortgesetzten Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher kommt er wiederum in Sicherungsverwahrung, in die er schon im Jahre 1934 gekommen und aus der er vor vier Jahren bedingt entlassen worden war. Der schwer vorbestrafte Angeklagte hatte seit Sommer letzten Jahres mit dem Fahrrad zahlreiche Diebstahlfahrten in die Gegend von Uhlbach und Obertürkheim unternommen und dort aus Feldgrundstücken — teils zum eigenen Verbrauch, teils zum Weiterverkauf — Obst, Trauben, Beeren und Gemüse in größeren Mengen gestohlen. Die Diebstahlsbeute verkaufte er jeweils in einem mitgebrachten Kuponfass.

Advertisement for Andreas Kußmaul, a soldier's book, with a cross symbol and details about his death and family.

Advertisement for Tonfilmtheater Nagold and Heimat, featuring a soldier reading a book and promotional text for a film.

Advertisement for Geschäfts-Übernahme (Business takeover) and Fräulein Karoline Gauß, offering services in seed handling and washing.

Advertisement for Wer Geld anlegen will (Who wants to invest money), offering life insurance and investment services.